

Verantwortliche Redakteure. Für den politischen Theil: G. Fontane, für Feuilleton und Vermischtes: A. Kochner, für den übrigen redakt. Theil: S. Schmiedeknecht, sämtlich in Posen. Verantwortlich für den Inseratentheil: D. Krotte in Posen.

# Posener Zeitung

Siebenundneunzigster

Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gull. Ad. Schell. Hofliefer., Gr. Berber- u. Breiterstr. Ecke Otto Meißel, in Firma J. Neumann, Wilhelmstraße 9, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei P. Kallbas, in Breschen bei J. Jabelohn u. d. d. Injerat-Annahmestellen von G. E. Paube & Co., Saasenstein & Vogler, Rudolf Hofe und „Invalidendank.“

Nr. 135.

Sonnabend, 22. Februar.

1890.

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabe-stellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittag, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

## Wahlresultate.

Königsberg. Wahlbezirk 9. Allenstein-Rössel. Radowsky, Zentr., gewählt.  
 Gumbinnen. Wahlbez. 4. Stallupönen-Goldap. von Sperber, fons., gewählt.  
 Gumbinnen. Wahlbezirk 3. Insterburg. Dobillet, fons., gewählt.  
 Marienwerder. Wahlbezirk 6. Konitz. v. Wolzlegier, Pole, gewählt.  
 Marienwerder. Wahlbez. 3. Graudenz-Strasburg. Stichwahl zwischen Staatsminister von Hoberg, natl., und v. Roszycki-Wlewski, Pole.  
 Danzig. Wahlbezirk 1. Elbing, Marienburg. Graf Dohna, fons., gewählt.  
 Oppeln. Wahlbezirk 8. Ratibor. Glyszyński, Centr., gewählt.  
 Oppeln. Wahlbezirk 9. Leobschütz. Klose, Centr., gewählt.  
 Oppeln. Wahlbezirk 3. Groß-Strelitz, Cosel, Dr. Franz, Centr., gewählt.  
 Frankfurt a. O. Wahlbez. 2. Landsberg-Soldin. Gewählt Witt-Charlottenburg, dfrj.  
 Frankfurt a. O. Wahlbezirk 5. Ost- und West-Sternberg. Landrath Bobb, fons., gewählt.  
 Frankfurt a. O. Wahlbezirk 4. Stadt und Kreis Frankfurt und Kreis Lebus. Stichwahl zwischen v. Steinrück, fons. und Mezner, Soz.  
 Frankfurt a. O. Wahlbezirk 3. Königsberg. v. Levekov, fons., gewählt.  
 Frankfurt a. O. Wahlbezirk 7. Guben-Lübben. Wahl des Prinzen Carolath, Reichsp., gesichert.  
 Frankfurt a. O. Wahlbezirk 6. Züllichau-Crossen. Uhden, fons., gewählt.  
 Breslau. Wahlbezirk 6. Breslau-St. Tugauer, Soz., 9996 St., v. Seydewitz, fons. — Kartell, 5491 St., Becker, dfrj., 4129 St. Stichwahl zwischen Tugauer und Seydewitz.  
 Breslau. Wahlbezirk 7. Breslau-West. Kühn, Soz., 11 404 St., Vollrath, dfrj., 6274 St., Rosenbaum, natl. — Kartell, 5325 St. Stichwahl zwischen Kühn und Vollrath.  
 Liegnitz. Wahlbezirk 3. Glogau. Maager, dfrj., erhielt 6037 gegen 3580 St. seiner 4 Gegner. Maagers Wahl gilt als sicher.  
 Liegnitz. Wahlbezirk 9. Görlitz-Lauban. Lüders, dfrj., gewählt.  
 Potsdam. Wahlbezirk 4. Prenzlau-Angermünde. v. Wedell-Malchow, fons., gewählt.  
 Potsdam. Wahlbezirk 6. Nieder-Barnim. Stichwahl zwischen Vohren, Reichsp., mit rund 12 000 St., Stadthagen, Soz., mit rund 13 500 St., Hausburg, dfrj., erhielt rund 4000 St.  
 Potsdam. Wahlbezirk 7. Stadt Potsdam, Ost-Havelland. Stichwahl zwischen Dr. Steinmeister, Reichsp. und Dr. Ruge, dfrj.  
 Magdeburg. Wahlbezirk 7. Aschersleben-Calbe. Stichwahl zwischen v. Dieze, Reichsp. und Heine, Soz.  
 Magdeburg. Wahlbezirk 8. Halberstadt. Stichwahl zwischen John, Reichsp. und Dr. Kimbau, nat.  
 Merseburg. Wahlbez. 5. Mansfelder, Seekreis. v. Leuschner, Reichspartei, gewählt.  
 Merseburg. Wahlbezirk 8. Naumburg, Weissenfels-Zeitz. Stichwahl zwischen Günther, natl. und Hoffmann, Soz.  
 Merseburg. Wahlbezirk 4. Saalkreis Stadt Halle a. S. Stichwahl zwischen Dr. Keil, natl., und Kunert, Soz.  
 Aachen. Wahlbezirk 1. Schleiden, Malmedy, Monjoie. Prinz Arenberg, Centrum, gewählt.  
 Aachen. Wahlbez. 3. Stadt Aachen. Mooren Zentr., 5705 Stimmen. Bebel, Soz., 1744 St., Kelleßen, lib., 529 St. Mooren's Wahl sicher.  
 Aachen. Wahlbez. 2. Eupen. Aachen Land. Dr. jur. Voß, Centrum, gewählt.  
 Aachen. Wahlbez. 4. Düren-Zülich. Graf Hompesch, Zentr., gewählt.  
 Arnberg. Wahlbez. 8. Zittstadt-Drilon. Kersting, Zentr., gewählt.  
 Arnberg. Wahlbezirk 7. Sauer-Soest. Stichwahl zwischen Schorlemer-Mit, Zentr., 5208 St. und Schneider, natl., 4965 St. Träger, dfrj., 3023 St.  
 Arnberg. Wahlbez. 6. Stadt und Landkreis Dortmund. Stichwahl zwischen Müller, natl. und Wulff, Centrum.  
 Düsseldorf. Wahlbezirk 10. Kreis Gladbach. v. Kehler, Zentr., gewählt.  
 Minden. Wahlbezirk 5. Warburg-Höxter. Frhr. v. Wendt, Zentr., gewählt.  
 Minden. Wahlbez. 1. Minden, Lübbecke. Voß, fons., gewählt.  
 Wiesbaden. Wahlbezirk 4. Weilburg. Münch, dfrj., gewählt.  
 Elsaß-Lothringen. Wahlbez. 14. Stadt- und Landkreis Metz. Abbé Dellez 2224 St., kein ernstlich zu rechnender Gegenstand.  
 Königreich Sachsen. Wahlbez. 23. Amtsgerichtsbez. Plauen. Stichwahl zwischen Dr. Hartmann, fons. und Kaden, Soz.  
 Königreich Sachsen. Wahlbez. 5. Dresden-Alttadt. Sulzsch, fons., 16 541 St., Schoenfeld, Soz., 13 427 St., Dr. Alex. Meyer, dfrj., 1924 St. Sulzsch gewählt.  
 Großherzogthum Baden. Wahlbez. 2. Amtsbez. Bonndorf, Donaueschingen. v. von Hornstein, keiner Fraktion angehörig, gewählt.  
 Freie Stadt Lübeck. Stichwahl zwischen Schwarz, Soz., 6389 St. und Dr. Brehmer, natl., 5588 St.; Dr. Barth, dfrj., erhielt 2093 St.  
 Königreich Bayern. Niederbayern. Wahlbez. 5. Deggendorf. Gewählt Leonhardt, Centrum.  
 Königreich Bayern. Schwaben-Neuburg. Wahlbez. 6. Zinnenstadt Kempen. Gewählt Landes, Centrum, mit 9536 St. gegen Keller, natl., 9318 St.  
 Königreich Bayern. Oberfranken. Wahlbezirk 2. Bayreuth. Stichwahl zwischen Stoll, dfrj. und v. Fäustel, natl.

Königreich Sachsen. Wahlbez. 22. Amtsgerichtsbezirk Kirchberg. Stichwahl zwischen Kurz, fons., und Hoffmann, Soz.  
 Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin. Wahlbez. 5. Rostock. Stichwahl zwischen v. Bar, dfrj., und Kretschmann, Soz.  
 Königsberg. Wahlbez. 1. Memel, Heydekrug. Graf Moltke, fons., gewählt.  
 Großherzogthum Baden. Wahlbez. 12. Heilberg. Menzer, fons., gewählt.  
 Braunschweig. Wahlbez. 1. Braunschweig-Blankenburg. In der Stadt Braunschweig erhielt Bloß, Soz., 9573 St., Winter, dfrj., 3898 St., Orth, natl., 2970 St.  
 Großherzogthum Oldenburg. Wahlbez. 1. Oldenburg-Birkenfeld. Stichwahl zwischen Enneccerus, natl., und Hinze, dfrj.  
 Elsaß-Lothringen. Wahlbez. 15. Saarburg-Salzburg. Abbé Koechly, Elsäffer, gewählt.  
 Herzogthum Braunschweig. Wahlbezirk 2. Helmstedt, Wolfenbüttel. Stichwahl zwischen Kulemann, natl. und Schrader, dfrj.  
 Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen. Stichwahl zwischen Pieschel, Reichspartei und Voß, Soz.  
 Herzogthum Braunschweig. Wahlbezirk 1. Braunschweig. Stichwahl zwischen Bloß, Soz., und Orth, natl.  
 Wiesbaden. Wahlbezirk 2. Stadt Wiesbaden. Schend, dfrj., gewählt.  
 Königreich Württemberg. Wahlbezirk 4. Böblingen, Baihingen. Stichwahl zwischen Dr. v. Göz, Reichsp., und Kercher, Demokrat.  
 Königreich Württemberg. Wahlbezirk 5. Eßlingen, Kirchheim. Stichwahl zwischen Weiß, natl., und Chmi, Demokrat.  
 Königreich Württemberg. Wahlbezirk 9. Kottweil, Spaichingen. Stichwahl zwischen Dr. Eble, natl., und Hausmann, Demokrat.  
 Königreich Württemberg. Wahlbezirk 6. Neutlingen, Tübingen. v. Bayer, Demokrat gewählt.  
 Königreich Württemberg. Wahlbezirk 7. Calw. Freiherr v. Gültlingen, Reichsp., gewählt.  
 Königreich Württemberg. Wahlbezirk 11. Backnang-Dehringen. v. Leemann, natl., gewählt.  
 Königreich Sachsen. Wahlbezirk 20. Amtsgerichtsbezirk Wolfenstein, Zschoppau. Gehlert, Reichsp., 9549 St., Suft, Soz., erhielt 6048 St., Langhammer, dfrj., 2386 St.  
 Großherzogthum Baden. Wahlbezirk 10. Amtsbezirk Karlsruhe. Stichwahl zwischen Feier, natl., 9286 und Pflüger, dfrj., 6940, Ged Soz., erhielt 5477 St.  
 Großherzogthum Baden. Wahlbezirk 8. Achern, Baden, Bühl. Raftadt, Lender, Zentr., gewählt.  
 Königreich Württemberg. Wahlbezirk 10. Gmünd, Göppingen. Stichwahl zwischen Bareiß, natl., und Speiser, Demokrat.  
 Königreich Württemberg. Wahlbezirk 12. Crailsheim, Gerabronn. Stichwahl zwischen Köller, natl., und Pflüger, Demokr.  
 Pfalz. Wahlbezirk 6. Kaiserslautern. Stichwahl zwischen Grobe, Soz., 5940 St. und Miquel, natl., 10 116 St.  
 Düsseldorf. Wahlbezirk 12. Neuß-Grevenbroich. Freiherr v. Dalwigk-Lichtenfels, Zentr., gewählt.  
 Aachen. Wahlbezirk 5. Geilenkirchen. Hise, Zentr., gewählt.  
 Großherzogthum Baden. Amtsbezirk 5. Freiburg, Waldkirch. Stichwahl zwischen v. Holst, natl. und Marbe, Zentr.  
 Köln. Wahlbezirk 2. Köln Land. Menzen, Zentr., gewählt.  
 Trier. Wahlbezirk 6. Ottweiler, St. Wendel. Frhr. v. Stumm, Reichsp., gewählt.  
 Großherzogthum Hessen. Wahlbezirk 2. Friedberg. Stichwahl zwischen Graf Oriola, natl. und Guttleich, dfrj.  
 Elsaß-Lothringen. Wahlbezirk 10. Hagenu, Weissenburg. v. Dietrich, Elsäffer, gewählt.  
 Münster. Wahlbezirk 1. Tecklenburg, Steinfurt Ahaus. Timmermann, Zentr., gewählt.  
 Münster. Wahlbezirk 2. Kreis und Stadt Münster, Kreis Cölsfeld. v. Heereman, Zentr., gewählt.  
 Königreich Bayern. Oberfranken. Wahlbezirk 5. Bamberg. Wenzel, Zentr., gewählt.  
 Königreich Sachsen. Wahlbezirk 4. Amtsgerichtsbezirk Dresden, Radeberg. v. Klemm, fons., gewählt.  
 Königreich Sachsen. Wahlbez. 6. Amtsgerichtsbez. Dresden. Ackermann, fons., gewählt.  
 Königreich Sachsen. Wahlbez. 8. Amtsgerichtsbez. Pirna. Stichwahl zwischen Grumbt, Reichsp., und Tholdt, dfrj.  
 Königreich Sachsen. Wahlbez. 7. Amtsgerichtsbez. Meissen. v. Friesen, fons.  
 Königreich Sachsen. Wahlbez. 9. Amtsgerichtsbez. Freiberg. Gewählt Werbach, Reichspartei.  
 Königreich Sachsen. Wahlbez. 10. Amtsgerichtsbez. Rößwein-Döbeln. Wahl Mehner's, dfrj., gesichert.  
 Königreich Sachsen. Wahlbez. 19. Amtsgerichtsbezirk Stolberg-Schneeberg. Gewählt Siegert, Soz.  
 Elsaß-Lothringen. Wahlbezirk 2. Mülhausen. Nidel, Soz., 6165 St., gegen Voß, Elsäffer, 2165 St.  
 Düsseldorf. Wahlbezirk 5. Kreis und Stadt Essen. Gerhard Stözel, Zentr., gewählt.  
 Oberpfalz und Regensburg. Wahlbezirk 1. Stadt Regensburg. Graf Walderdorff, Zentr., gewählt.  
 Oberbayern. Wahlbezirk München 1. Stichwahl zwischen Sedlmayr, natl., und Virl, Soz.  
 Unterfranken. Wahlbezirk 6. Würzburg Stadt. Stichwahl zwischen Staehr, Zentr., Segitz, Soz.  
 Elsaß-Lothringen. Wahlbezirk 4. Gebweiler. Abbé Guerber, Elsäffer.  
 Bremen. Wahlbezirk Bremen. Stichwahl zwischen Papendiek, natl. und Bruhus, Soz.  
 Sachsen-Koburg-Gotha. Wahlbezirk 1. Siemens, dfrj., 4475 St., Sattler, natl., 3605 St., Krüger, Soz., 966 St. Voraussichtlich Stichwahl zwischen Siemens und Sattler.  
 Großherzogthum Baden. Wahlbezirk 4. Breisach-Lörrach. Stichwahl zwischen Blantenhorn, natl. und Laud, Centr.  
 Sachsen-Weimar. Wahlbezirk 2. Stichwahl zwischen Dr. Harmenting, dfrj. und Geibel, natl.

Köln. Wahlbezirk 1. Stadt Köln. Stichwahl zwischen Greiß, Zentr., 16 848 St., Lücke, Soz., 10 688 St., Heuler, natl. — Kartell, erhielt 6556 St., Barth, ffrj. 676 St.  
 Hessen. Wahlbezirk 9. Mainz. Stichwahl zwischen Joest, Soz., und Rodé, Zentr.  
 Trier. Wahlbezirk 5. Saarbrücken. Pfahler, natl., gewählt.  
 Schleswig-Holstein. Wahlbezirk 3. Schleswig. Lorenzen, dfrj., gewählt.  
 Fürstenthum Waldeck. Stichwahl zwischen Böttcher, natl., und Rohland, dfrj.  
 Elsaß-Lothringen. Wahlbezirk 1. Altkirch. Winterer, Elsäffer, gewählt.  
 Elsaß-Lothringen. Wahlbezirk 9. Straßburg-Land. Dr. North, Elsäffer, gewählt.  
 Elsaß-Lothringen. Wahlbezirk 5. Rappoltzweiler. Dr. Simonis, Elsäffer, gewählt.  
 Großherzogthum Baden. Wahlbezirk 9. Durlach, Wforzheim. Stichwahl zwischen Klumpp, natl., mit 8694 St. und Dillinger, Demokrat, mit 7312 St. Bloß, Soz., erhielt 5168 St.  
 Königreich Württemberg. Wahlbezirk 2. Kammstatt, Ludwigsburg. Stichwahl zwischen Viel, natl., und Schnaidt, Demokrat.  
 Königreich Württemberg. Wahlbezirk 3. Heilbronn. Stichwahl zwischen v. Ulrichshausen, Reichsp. und Haerle, Demokrat.  
 Großherzogthum Hessen. Wahlbezirk 8. Bingen, Alzen. Bamberger, freil., gewählt.  
 Düsseldorf. Wahlbezirk 1. Vennep-Mettmann. Stichwahl zwischen Schmidt-Elberfeld, freil., und Meist, Soz.  
 Koblenz. Wahlbezirk 3. Koblenz, St. Goar. Fritzen, Zentr., gewählt.  
 Königreich Württemberg. Wahlbezirk 13. Alen, Ellwangen. Gewählt Graf Adelmann von Adelmansfelden, Zentr.  
 Königreich Württemberg. Wahlbezirk 15. Blaubeuren, Ehingen. Gewählt Gröber, Centr.  
 Königreich Württemberg. Wahlbezirk 16. Viberach, Wangen. Gewählt Braun, natl.  
 Fürstenthum Schaumburg-Lippe. Stichwahl zwischen Langerfeldt, liberal, 3334 St. und Deppe, dfrj., 2881 St. Grothe, Soz., 1101 Stimmen.  
 Oberfranken. Wahlbezirk 1. Hof. Stichwahl zwischen Guttschenreuther, natl., 7374 St. und Raethel, dfrj. 4666 St., Löwenstein, Soz., 2875 St. Das Resultat aus 30 kleinen Landgemeinden fehlt noch.  
 Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz. Voraussichtlich Stichwahl zwischen Adler, dfrj. und v. Derken (fons.)  
 Königreich Sachsen. Wahlbezirk 17. Amtsgerichtsbezirk Waldenburg, Glauchau. Gewählt Auer, Soz., 14 243 St. Winkler (natl.) erhielt 8995 Stimmen.  
 Königreich Sachsen. Wahlbezirk 18. Amtsgerichtsbez. Zwickau. Stolle, Soz., bis jetzt 13 492 St., Lippold, natl., bis jetzt 8269 Stimmen, Hähnel, dfrj., und Fritzsche, Antisemit, zusammen etwa 2000 Stimmen.  
 Königreich Sachsen. Wahlbezirk 3. Amtsgerichtsbez. Bautzen. Hempel, fons., mit 11 763 St. gewählt. Schönfeld, Soz., 3273 St. v. Jordanbed, dfrj., 1244 Stimmen.  
 Mittelfranken. Wahlbezirk 1. Nürnberg, Grillenberger, Soz., mit 16 884 St. gewählt. Beckh, dfrj., 9105 St., Weigel, natl. 2847 Stimmen.  
 Düsseldorf. Wahlbezirk 5. Kreis und Stadt Essen. Stözel, Zentr., mit 22 561 St. gewählt. Bergmann Pohlmann, natl., 10 125 St., Bergmann Schröder, Soz., 3516 St.  
 Württemberg. Wahlbezirk 1. Stadt und Oberamt Stuttgart. Stichwahl zwischen Siegle, natl., 11 200 St. und Kloß, Soz., 10500 Stimmen. Lotter, Demokrat, erhielt 4200 St.  
 Großherzogthum Baden. Wahlbezirk 6. Lahr. Stichwahl zwischen Engler, natl. und Schättgen-Hasbach, Centrum.  
 Hannover. Wahlbezirk 3. Kreis Meppen. Dr. Windthorst Centrum, gewählt.  
 Hannover. Wahlbezirk 4. Landkreis Osnabrück. Stichwahl zwischen Holste, natl. und v. Scheele, Welse.  
 Großherzogthum Baden. Wahlbezirk 1. Konstanz. Stichwahl zwischen Koppel, natl., und Hug, Centrum.  
 Großherzogthum Baden. Wahlbezirk 7. Rehl-Oberkirch-Offenburg. Bodmann, natl., erhielt 7563 St., Reichert, Zentr., 7523 Stimmen, Ged, Soz., 1562 St., Beger, dfrj., 434 St. Stichwahl zwischen Bodmann und Reichert.  
 Königreich Sachsen. Wahlbezirk 15. Amtsgerichtsbezirk Mittweida. Schmidt, Soz., mit 12 441 St. gewählt.  
 Düsseldorf. Wahlbezirk 7. Mörz, Rees. Reichsgraf v. Hoensbroech, Zentr., gewählt.  
 Kassel. Wahlbezirk 2. Stadt- und Landkreis Kassel, Kreis Mesungen. Stichwahl zwischen Pfamtsch, Soz., 7336 und Weyrach, fons., 4808 St., Förster, Antisemit, erhielt 2582, Seelig, ffrj., 1894 St.  
 Kassel. Wahlbezirk 8. Hanau. Stichwahl zwischen Ged, Soz., 7510 St. und Schier, Reichsp., 5180 St. Nidel, dfrj., erhielt 3650 Stimmen.  
 Großherzogthum Baden. Wahlbezirk 3. Neustadt-Säckingen. Schuler, Zentr., gewählt.  
 Minden. Wahlbezirk 4. Paderborn-Büren. Hesse, Centrum, gewählt.  
 Schwaben-Neuburg. Wahlbezirk 1. Augsburg. Viehl, Zentr., gewählt.  
 Oberbayern. Wahlbezirk 5. Wasserburg. Fischer, Zentr., gewählt.  
 Königreich Sachsen. Wahlbezirk 21. Amtsgerichtsbezirk Anna-berg. Stichwahl zwischen Holmann, natl., 8167 St. und Krause, dfrj., 5282 St. Grenz, Soz., erhielt 3059 St.  
 Oberbayern. Wahlbezirk 2. München II. Bis jetzt Meßler, lib., 5327 St., Leib, Zentr., 5225 St., v. Vollmar, Soz., 16 800 St. Landbezirke größtentheils noch ausstehend.  
 Königreich Sachsen. Wahlbezirk 19. Schneeberg. Seyfert, Soz., mit 9205 St. gewählt. Kurlbaum, natl., 6409 St., Höbne, dfrj., 611 St.

Freie Stadt Hamburg. Wahlbezirk 1. Hamburg. Bebel, Soz., mit 17031 St. gewählt. Lutteroth, natl., erhielt 7641 St., Dr. Barth, dfrj., erhielt 4203 St.  
Freie Stadt Hamburg. Wahlbezirk 2. Hamburg. Diez, Soz., mit 22093 St. gewählt. Dränert, dfrj., erhielt 7661 St., Rump, natl., erhielt 3191 St.  
Freie Stadt Hamburg. Wahlbezirk 3. Hamburg. Mehger, Soz., mit 27250 St. gewählt. Woermann, natl., erhielt 14781 St., Abloff, dfrj., erhielt 7957 St.  
Fürstenthum Lippe-Deimold. Uhlendorff-Hamm, dfrj., 9270 St., Freiher v. Nichtofen, Reichsp., 3462 St., Dr. Weerth, natl., 2032 St., Kerl-Bremen, Soz., 1449 St. Die Resultate aus den noch fehlenden 26 Bezirken ändern an dem Ergebnis nichts mehr.  
Düsseldorf. Wahlbezirk 4. Kreis und Stadt Düsseldorf Stichwahl zwischen Wender, Zentr., und Grimpe, Soz.  
Elsaß-Lothringen. Wahlbezirk 7. Molsheim Erstein. Zorn von Bullach, Sohn, natl., mit 21034 St. gewählt. Bisheriger Abgeordneter Sieffermann, Protestler, erhielt 1605 St.  
Königreich Sachsen. Wahlbezirk 1. Amtsgerichtsbez. Zittau-Groß-Schöna, Stichwahl zwischen Buddeberg, freij., 8136 St., Sebold, natl., 5418 St. Ferner erhielt Keller, Soz., 4863 St.  
Königreich Sachsen. Wahlbezirk 2. Amtsgerichtsbez. Bernstadt, Löbau u. Stichwahl zwischen Hoffmann, natl., 9016 und Haupt, frj., 6572 St. Postel, soz., erhielt 3453 St.  
Großherzogthum Baden. Wahlbezirk 13. Bretten u. Graf Douglas, konj., gewählt.  
Großherzogthum Baden. Wahlbezirk 14. Adelsheim u. Frhr. v. Buol-Berenberg, Zentr., gewählt.  
Münster. Wahlbezirk 4. Lüdinghausen, Bekum, Warendorf. Gewählt Wartendorf, Zentr., gegen bisherigen Frhr. v. Landsberg, Zentr.  
Minden. Wahlbezirk 3. Bielefeld-Wiedenbrück. Stichwahl zwischen Evers, Zentr., mit 5534 und Singer mit 4683 Stimmen, v. Dittfurth erhielt 4600 St., von Hammerstein 3283, Kister, dfrj., 1723 Stimmen.  
Düsseldorf. Wahlbezirk 3. Solingen. Gewählt Schuhmacher, Soz., mit 9886 St.; es erhielten Reichensperger, Zentr., 3690 St., v. Jordanbeck, dfrj., 632 St. und v. Gynern, natl., 554 St.  
Arnsberg. Wahlbez. 5. Hochim u. Stichwahl zwischen Müllensiefen, natl., und Frhrn. v. Schorlemer-Alt, Zentr.  
Sachsen-Koburg-Gotha. Wahlbez. 2. Gotha. Stichwahl zwischen Bock, Soz., 11025 St. und Zangemeister, dfrj., 6557 St., Henneberg, natl., erhielt 6407 St. 3 Orte fehlen.  
Schleswig-Holstein. Wahlbez. 1. Hadersleben, Sonderburg. Johannsen, Däne, gewählt.  
Schleswig-Holstein. Wahlbez. 2. Flensburg, Apenrade. Stichwahl zwischen Sehen, natl., und Mahke, Soz.  
Niederbayern. Wahlbez. 4. Pfarrkirchen. Haberland, Zentr., gewählt.  
Königreich Württemberg. Wahlbez. 14. Geislingen, Ulm u. Stichwahl zwischen von Fischer-Augsburg, natl., und Haenle, Demokrat.  
Großherzogthum Hessen. Wahlbez. 1. Gießen. Stichwahl zwischen Gutfleisch, dfrj., und Böckl, Antisemit.  
Arnsberg. Wahlbez. 6. Dortmund (Bechtigung) Stichwahl zwischen Möller, natl., und Tölke, Soz.

Koblenz. Wahlbez. 4. Kreuznach. Gewählt Dr. v. Cuny, natl. Wiesbaden. Wahlbez. 3. St. Goarshausen, Montabaur, Nassau u. Dr. Lieber, Zentr., gewählt.  
Großherzogthum Hessen. Wahlbez. 7. Worms. Dr. Marquardsen, natl., gewählt.  
Königreich Württemberg. Wahlbez. 17. Ravensburg. Göser, Zentr., gewählt.  
Großherzogthum Hessen. Wahlbez. 4. Darmstadt-Groß-Gerau. Stichwahl zwischen Dr. Jan, natl., mit 9227 und Müller, Soz., mit 6050 St. Munkel, frj., erhielt 3628 St.  
Königreich Sachsen. Wahlbez. 12. Leipzig-Stadt. Fabrikbesitzer Goeb, natl. — Kartell, 15518 St., Bebel, Soz., 12921 St. Stichwahl zwischen Goeb und Bebel.  
Königreich Sachsen. Wahlbez. 13. Leipzig-Land u. Geber, Soz., gewählt.  
Wiesbaden. Wahlbez. 6. Stadt Frankfurt a. M. Schmidt, Soz., 12653 St., Dr. Dswalt, natl., 7082 St., Drill, Demokrat, 6127 St., Dr. Ebner, dfrj., 2439 St., Biel, Handwerkerp., 1598 St. Stichwahl zwischen Schmidt und Dswalt.  
Königreich Sachsen. Wahlbez. 16. Amtsgerichtsbezirk Chemnitz. Schippel, Soz., 23847 St., Ande, natl. — Kartell, 13248 St., Richter, dfrj., 916 St., Förster, Antisemit, 409 St. 3 noch fehlende Bezirke sind nicht ausschlaggebend. Schippel gewählt.  
Hilbesheim. Wahlbez. 13. Stadt Goslar u. Dr. Drechsler, Reichsp., 6584 St., Frhr. v. Münnigerode-Wollershausen, Welfe, 4775 St., Bloß, Soz., 3022 St., Träger, dfrj., 427 St. Stichwahl zwischen Drechsler und Münnigerode.  
Königreich Bayern. Mittelfranken. Wahlbezirk 3. Ansbach-Schwabach. Stichwahl zwischen Troeltch, natl., 5363 St. und Kröber, Demokrat, 4550 St.  
Münster. Wahlbezirk 3. Borken-Necklinghausen. Beckmann, Zentrum, gewählt.  
Elsaß-Lothringen. Wahlbezirk 6. Schlettstadt. Lang, Gf., gewählt.  
Elsaß-Lothringen. Wahlbezirk 3. Colmar. Grad, Gf., gewählt.  
Elsaß-Lothringen. Wahlbezirk 11. Zabern. Dr. Hoeffel, Gf., gewählt.  
Königreich Sachsen. Wahlbezirk 14. Amtsgerichtsbez. Borna. Dr. v. Frege, konj., gewählt.  
Schwaben-Neuburg. Wahlbezirk 4. Illertissen. Reindl, Zentrum, gewählt.  
Schwaben-Neuburg. Wahlbezirk 3. Dillingen. Graf Max Preysing, Zentrum, gewählt.  
Königreich Württemberg. Wahlbezirk 8. Freudenstadt u. Frhr. v. Münch, Demokrat, gewählt.  
Düsseldorf. Wahlbezirk 6. Mühlheim a. d. Ruhr und Stadt Duisburg. Stichwahl zwischen Dr. Hammacher, natl. und Dr. Lieber, Zentrum.  
Arnsberg. Wahlbezirk 3. Herlohn-Altena. Stichwahl zwischen Dr. Langerhans, dfrj. und Paasche, natl.  
Arnsberg. Wahlbezirk 4. Hagen. E. Richter, dfrj., 11020 St., Meng, Zentrum, 3443 St., Breil, Soz., 4776 St., Weber, Kartell, 478 St. E. Richter gewählt.  
Mittelfranken. Wahlbezirk 2. Erlangen-Fürth. Stichwahl zwischen Frhr. Schenk v. Stauffenberg, dfrj. und Bebel, Soz.

Düsseldorf. Wahlbezirk 11. Stadt und Kreis Krefeld. Dr. Bachem, Zentrum, 10311 St., Grönert, natl., 3926 St., Grillenberger, Soz., 3025 St. Stichwahl zwischen Dr. Bachem und Grönert.  
Magdeburg. Wahlbezirk 4. Stadt Magdeburg u. v. Bollmar, Soz., 17156 St., Baurath Sobrecht-Berlin, natl., 10095 Stimmen. Schrader, dfrj., 6863 St. v. Bollmar gewählt.  
Elsaß-Lothringen. Wahlbezirk 8. Stadt Strassburg. Dr. Petri, nationallib., 8266 St., Bebel, Soz., 4773 St. Dr. Petri gewählt.  
Großherzogth. Baden. Wahlbez. 11. Mannheim, Schwellingen, Weinheim. Diffene, natl., 9663 St., Dreesbach, Soz., 8705 St. Dr. Richter-Pforzheim, Volksp., 7701 St. Stichwahl zwischen Diffene und Dreesbach.  
Hannover. Wahlbezirk 8. Stadt Hannover und Linden u. Stichwahl zwischen Meister, Soz., mit 15670 St. und Wallbrecht, natl., 9195 St. Dr. Bruel, Welfe, erhielt 8560 St., Hecht, dfrj., 826 St., Engelfe, dsoz., 750 St. Das Resultat aus 5 Wahlkreisen steht noch aus.

§ **Erin**, 21. Februar. Bei der hier stattgehabten Wahl sind von 2053 Stimmen abgegeben: für Poll-Gr.-Samoklensk 1069, für Graf v. Storzewski-Lubostron 984, davon entfielen auf: Stadt Erin: für Poll 175, für Storzewski 253; Landkreis: für Poll 894, für v. Storzewski 731.

I **Schneidemühl**, 21. Februar. Wahleresultat. Bei der gestrigen Reichstagswahl wurden in Czarnikau 692 Stimmen abgegeben und zwar für Dr. Flatau 205, v. Colmar 326 und für Gajowiecki 161 Stimmen. — In Schönlanke erhielten von 796 Stimmen: Dr. Flatau 417, v. Colmar 275 und Gajowiecki 104 Stimmen. — In Jilehne stimmten 583 Wähler und zwar 305 für Dr. Flatau, 233 für v. Colmar und 45 für Gajowiecki. Das Gesamteresultat im Kreise Czarnikau ist für v. Colmar 2835, Gajowiecki 2074, Flatau 1387 und andere 45 Stimmen; zusammen 6341. — Im Kreise Kolmar: für v. Colmar 5258, Gajowiecki 2338, Flatau 1706; zusammen 9502. — Soweit bis jetzt zu übersehen, wird eine Stichwahl zwischen v. Colmar und Gajowiecki erforderlich.

## Am t l i c h e s.

**Berlin**, 21. Februar. Der König hat genehmigt, daß der Erste Staatsanwalt Maizier zu Ratibor in gleicher Amtseigenschaft an die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht in Magdeburg versetzt werde.

Der König hat den Landrath v. Loos zu Weichen zum Regierungsrath, ferner auf Grund des § 28 des Landesverwaltungs-Gesetzes vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung Seite 195) den Regierungsassessor Freiherrn v. Ledebur zu Minden zum zweiten Mitgliede des Bezirksausschusses zu Minden auf Lebenszeit, und den Regierungsassessor Hasselbach zu Frankfurt a. O. zum zweiten Mitgliede des Bezirksausschusses zu Frankfurt a. O. auf Lebenszeit, sowie den Regierungsrath Pape daselbst zum Stellvertreter des ersten ernannten Mitgliedes und den Regierungsrath Klingholz ebenda zum Stellvertreter des zweiten ernannten Mitgliedes dieser Behörde auf die Dauer ihres Hauptamts am Sitze der letzteren ernannt.

## Berliner Brief.

Von Otto Felsing.

**Berlin**, 21. Februar.

(Nachdruck verboten.)  
Das war gestern ein aufgeregter Tag für die Reichshauptstadt! Ist es schon an gewöhnlichen Wochentagen in den Straßen oft „nicht zum Durchkommen“, so war es gestern als hätte sich die Bevölkerung Berlins verzehnfacht und drängte sich in wilden Wogen durch die Straßen! Und das hatten nicht etwa allein die Wahlen zu Wege gebracht, die freilich an und für sich schon vollkommen ausgereicht haben würden, um der Stadt eine ganz andere als die Alltags-Physiognomie zu geben; es kam zu der Wahl noch ein unerwartetes, großartiges militärisches Schauspiel hinzu, an dem das zu Hunderttausenden auf die Straßen stürzende Publikum seine Freude hatte, weit mehr Freude hatte, als das Militär, welches durch die vom Kaiser vorgenommene Alarmierung der ganzen Garnison Berlins in solchen Massen, aber auch — in einem solchen Zustande die Straßen der Stadt zu durchrasen gezwungen war, wie man Ähnliches seit dem ersten Jahrzehnte unseres Säkulums, seit der Besetzung Berlins durch die Franzosen, nie wieder zu sehen bekommen hatte!

Sie wissen ja schon durch Telegramme, daß der Kaiser seinen Grundsatz: die Stadtgarnisonen nicht in „einen faulen Frieden“ versinken zu lassen, sondern sie allezeit so schlagfertig zu erhalten, daß sie in kürzester Frist dem Feinde entgegentreten können, gestern durch eine wirklich „völlig unerwartete Alarmierung aller Regimenter auch für Berlin Ausdruck gegeben und die ganze hiesige „Garde“ auf das Tempelhofer Feld bestellt hatte. Er selber war, umgeben von einer glänzenden Suite von keineswegs überall vorschrittsmäßig gekleideten höheren Offizieren, kurz vor 1 Uhr in scharfem Galopp die „Linden“ entlang geritten, bog dann, gefolgt von Dienern und 2 Leibgardien (von denen der eine die zusammenschiebbare Stange der vom Kaiser beim Regierungsantritt eingeführten, seinen jedesmaligen Standpunkt markirenden Kaiser-Standard im Schaf des linken Stiefels stecken hatte) in die Friedrichstraße ein und war schon vor 1/2 Uhr auf dem Tempelhofer Felde, wo er inmitten seiner Kürassiere wartete — die Uhr in der Hand, die Feldmütze auf dem Haupte, den grauen Mantel über die Schultern gehängt! Kaum war er angelangt, so eilten Bataillone auf Bataillone, Alexander, Franzer, Elisabether, durcheinander, im Lauffschritt heran, drängten sich Schwadron auf Schwadron der verschiedensten Kavallerie-Regimenter an ihnen in langgestrecktem Trabe vorbei, um, sobald es die ungeheure, wirre Menge von Infanterie und neugierigen Zivilisten nur möglich machte, in den schärfsten, unseren Straßen ganz fremden Carriere zu fallen, da rasselte schließlich, besonders die Wilhelmstraße und die Königgräberstraße entlang, die Artillerie einher, Kanone auf Kanone, gefolgt von der athemlosen Bedienungsmannschaft! Es war, als hätte ein Sturmwind ganz Berlin erfasst, der Alles, Soldaten und Bürger, mit unwiderstehlicher Gewalt hinauswirbelte nach dem graugrünen, weit sich hinziehenden Plane des Tempelhofer Exer-

zierfeldes! Hell glänzte die Sonne vom lichtblauen Winterhimmel herab und ließ Millionen glitzernder Reflexe von den Gewehren, Ballaschen und Helmen der dahinjagenden Truppenmassen aufsprühen... es war die Wintersonne, die nur scheint und nicht wärmt, und dennoch sah man von allen Gesichtern die Schweißtropfen rinnen, als hätten wir Hundstagshitze! Ja, die vor die Kanonen gespannten Pferde stürmten gleichsam in einer mitwandelnden Wolke einher, so dampften sie in dem rasenden Laufe, zu dem sie die hageldicht herniederregenden Hiebe der kurzstößigen, von den Händen der „Fahrer“ mit lautem Zuruf geschwungenen knutenartigen Peitschen zwangen! — Aber so kolossal der Zusammendrang der verschiedensten Truppen untereinander, und so unvorsichtig das Dazwischendringen der vielstauenden Menge der mit hinausströmenden Zuschauer auch war, so überhastet und dadurch so rücksichtslos gegen sich selber und gegen die anderen ein Jeder auch vorwärtsstrebte: es ist, so viel mir bekannt, auch nicht ein einziger Unglücksfall dabei passiert! Ein wahres Wunder! Wäre nur einmal ein Pferd inmitten der durch die Straßen sprengenden Kavallerieschwadronen gestürzt oder wäre nur eine der vielen, trotz ihrer Schwere auf den (gegen die Bürgersteige hin sich abwölbenden) Dämmen bald nach rechts, bald nach links geschleuderten Kanonen gegen die Bordeschwelle des Trottoirs geschlagen, es hätte sicherlich mehr als ein Menschenopfer gekostet, denn die wilden Wogen dieses brauenden Menschenmeeres wären nicht zum Stauen zu bringen gewesen, wären unaufhaltbar fortgerollt, hinweg über das, was am Boden lag!

Vor solchem Unglück hatten freilich unsere „blauen Jungs“, wie der Berliner sagt, ersichtlich nicht die mindeste Furcht, sie konnten nur eine: zu spät zu kommen! Und so ging es denn getreu nach Bürger: „Hurra hurra, hopp hopp hopp, fort im tausenden Galopp... Kein Wunder, wenn die Angst vor dem Zuspätkommen sich auch in den Anzügen wiederpiegelte! Du lieber Himmel, wenn zum gewöhnlichen Exerzieren auch nur Einer so angetreten wäre, wie gestern Hunderte und Tausende noch auf den Straßen ausfanden, die Sergeanten und Feldwebel wären rasend geworden über die „Kerls“, die halbnaakt zum Dienst kommen“ und hätten den Schatz der „fliegenden Blätter“ um eine Anzahl von „Kasernenhof-Blüthen“ bereichert! Da sah man hunderte von Lanzen mit Wimpeln und dazwischen durch ein paar Duzend ohne Wimpel, da eilte hinter einer Truppen-Abtheilung ein Militärarzt drein, welchem ein Gefreiter vom Sanitätsdienst den Degen nachtrug, bis der „Pflasterkasten“ (wie die Aerzte beim Militär scherzhaft genannt werden) unterhalb des Waffenrockes einen rebellischen Hosenträger gebändigt hatte; da trugen Einzelne der „Franzer“ 2 oder gar 3 Gewehre so lange, bis es ihren Nebenmännern möglich geworden, die Tragriemen der „Affen“ in „das Koppel“ hineinzukriegen; da banden sich wildblickende Hauptleute, die Schenkel fest an den Pferdeleib gepreßt, in verzweiflungsvoller Wuth die absolut nicht zur Raision zu bringenden Schuppenketten des Helms fest, da sammelten schließlich, von den Hintermännern gestochen und gedrängt, Feldwebelbüchsen die auseinandergefallenen Blätter der dick-

leibigen Briestafche auf, die der dickleibigen „Mutter der Kompagnie“ entfallen war, als der Herr Feldwebel in keuchendem Trabe bemüht gewesen, den Waffenrock über der allzu umfangreichen Koppelgegend zu schließen! — Wirklich, so ist noch niemals Militär durch die Friedrichstraße gezogen seit den Tagen der eiligen Räumung Berlins und dem Einzuge der Bärenmützen des ersten Napoleon! Aber im Ganzen und Großen kamen die Leute mit ihrem Anzuge auch trotz des eiligen Tempos zu Stande, und je mehr sie sich der Belle-Alliance-Straße näherten, desto vorwurfsfreier sahen sie aus! Dorten, vor der Dragoner-Kaserne, konnte man wirklich glauben, daß man sich im Felde befinde. Die Belle-Alliance-Straße ist da eine der breitesten, wenn nicht die breiteste Straße Berlins, und sie war etwa um halb zwei Uhr fast in ihrer ganzen Breite eingenommen von den Dragonern, die bei ihren Pferden hielten, bis sie Befehl zum Aufsitzen bekamen... nebenbei bemerkt konnte das erst geschehen, als schon die in Moabit liegenden Manen die Kaserne passirten: wahrscheinlich ist das Dragoner-Regiment ganz zuletzt alarmirt worden. Man hörte wenigstens in der Menge der dicht um die jattelnden Mannschaften stehenden Zuschauer behaupten, der Kaiser habe das Regiment soeben erst im Vorbeireiten selber alarmirt.

Diesem so ungewohnten militärischen Schauspiele folgte ein Gefechts-Exerzieren gegen den von Kavallerie und Artillerie „markirten“ Feind, das um etwa 5 Uhr zu Ende war. Der Kaiser, jetzt den Helm auf dem Haupte, kehrte darauf an der Ecke der „Alexander“ durch die Friedrichstraße nach dem Schlosse zurück, begrüßt durch braufende Hochs aus dem Munde der immer noch (trotzdem die Mittagspause der Berliner Bevölkerung längst vorüber war) nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge. Er ließ das von ihm geführte Regiment, während er vor dem Mittelportale des Schosses hoch zu Hoffe hielt, im Parade-marsch vorbeifahren und zog sich dann, nachdem er „Abdrücken!“ kommandirt, in seine Gemächer zurück, ohne später noch am Balkonsfenster zu erscheinen, wie das in ziemlich turbulenten Schaaren den Soldaten nachdrängende und sich noch lange vor dem Schlosse aufhaltende Publikum wohl gehofft hatte.

Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß diese Alarmierung gerade am Wahltag sehr verschiedene Deutungen erfuhr. Als ich meine Wahlpflicht ausüben wollte und „eingekleidet in drangvoll fürchterlicher Enge“ mit etwa 100 anderen Personen in dem viel zu kleinen Wahllokale wartete, bis ich zur Urne vorkommen könne, da unterhielten sich neben mir zwei sozialdemokratische Wähler auch über die Alarmierung. Was der jüngere und hickköpfigere von ihnen sagte, werde ich mich recht sehr hüten, niederzuschreiben; der Aeltere, ein Arbeiter, der im Ganzen den Eindruck eines besonnenen Mannes machte, rief ihm zu: „Zungefein, halt den Rand! Den' an die Menge Blauen in Zivil, die heute in alle Lokals sind! Und denn, Du bist nicht recht bei Troste! Die ganze Alarmierung hat weiter jar kein Zweck, als daß der Kaiser wollte uns heut an unsern Siegestag zeigen: Zungefein, macht mir keine Sparrenzien! Ihr seht, wenn Ihr Unsinn macht, denn

Der König hat den Gerichtsassessor Niebe in Berlin zum Amtsrichter in Posen, den Gerichtsassessor Riensberg zu Neumarkt in Westpreußen zum Amtsrichter in Barmbe in Pommern, und den Gerichtsassessor v. Michels in Versenbrück zum Amtsrichter in Hagen in Hannover ernannt.

Der mit der kommissarischen Verwaltung des Physikats des Kreises Johannisburg bisher beauftragte praktische Arzt Dr. Du Bois in Johannisburg ist zum Kreis-Physikus dieses Kreises und der bisherige Kreis-Wundarzt des Kreises Euskirchen, Dr. Schlicht in Euskirchen, zum Kreisphysikus dieses Kreises ernannt worden.

Der Rechtsanwalt Damrath in Seebauhen, Kreis Wanzleben, ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Raumburg a. S., mit Anweisung seines Wohnsitzes in Seebauhen, Kreis Wanzleben, und der Rechtsanwalt Schund in Vottrop zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Hamm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Vottrop, ernannt worden.

## Deutschland.

**Berlin, 21. Februar.** Noch niemals, so lange zum Reichstage gewählt worden ist, hat die Wählerschaft mit einer gleich freien Initiative wie gestern eine so durchgehende Schwankung gemacht. 1878, als die liberale Majorität in die Brüche ging, geschah das unter dem Eindruck der Attentate und der Ablehnung des Sozialistengesetzes durch die Nationalliberalen. Auch die Kartellmehrheit von 1887 beruhte lediglich auf der von der Kartellpresse genährten Furcht vor den Franzosen, die angeblich in der Bewilligung der Friedenspräsenz auf 7 Jahre eine außerordentliche Verstärkung Deutschlands sehen wollten. Daß die Nationalliberalen auch jetzt wieder das Kartell mit den Konservativen erneuert haben, hat die Reaktion gegen die Kartellpolitik der letzten drei Jahre in überraschender Weise verschärft. Bekanntlich haben die Nationalliberalen sich damit getröstet, daß die Eroberungen der Sozialdemokratie, an denen sie in einem bescheidenen Maße selbst nicht zweifelten, in der Hauptsache auf Kosten der Freisinnigen sich vollziehen würden. Das Ueberraschendste an dem gestrigen Wahlergebnis ist die Tatsache, daß die Nationalliberalen zum großen Theil die Kosten des Umschwunges tragen müssen. Sie haben eben durch ihr Bündniß mit den Konservativen und durch den Verzicht auf die praktische Durchführung ihrer früheren liberalen Ueberzeugungen das Vertrauen der Wähler verloren. Wie tief der Eindruck ist, den diese Vorgänge in der nationalliberalen Partei hervorgerufen haben, beweist die „National-Ztg.“, die jetzt plötzlich zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß die Nationalliberalen, um zu retten, was zu retten ist, selbst für Mitglieder des Zentrums stimmen müssen. Bislang war das Zentrum

die reaktionärste Partei im Deutschen Reich, und das angebliche Zusammengehen der Freisinnigen mit dem Zentrum eine der schwersten Anlagen, welche gegen diese Partei von den Wählern erhoben wurde. Dieses Mal aber haben diese Wahl agitationen nichts genutzt. Daß die Parteiblätter durch den Ausgang der Wahlen überrascht worden sind, geben sie rückhaltlos zu. Die Regierung scheint aber doch eine Ahnung von der wirklichen Sachlage gehabt zu haben, denn nur so ist die Beschleunigung der Neuwahlen zum Reichstage zu verstehen und das Bemühen der Frage des Sozialistengesetzes und was damit zusammenhängt, in den Hintergrund treten zu lassen. Wie das zahlenmäßige Verhältnis der Parteien sich schließlich gestalten wird, läßt sich heute noch nicht übersehen. Vielleicht haben die Sozialdemokraten, denen der Reichskanzler vor Jahren das dritte Duzend Mandate im Reichstage gönnen wollte, Aussicht, sogar das vierte Duzend voll zu stellen. Aber was für die Kartellparteien am empfindlichsten ist, das ist der Umstand, daß, von einzelnen Wahlkreisen, wie z. B. Bremen, abgesehen, die Zahl der freisinnigen Stimmen, wenn auch nicht in demjenigen Maße wie die der Sozialdemokraten gestiegen ist. In Hamburg beispielsweise sind bei diesen Wahlen, die auch Herrn Woermann das Mandat kosten, anstatt 15 000 20 000 freisinnige Stimmen abgegeben worden. Man wird es noch abwarten müssen, wie sich die Regierungspresse zu dem neuen Wahlergebnis stellt. Jedenfalls wird von einem dauernden Sozialistengesetz im nächsten Reichstage nicht mehr die Rede sein können. In dem Bestreben, wenigstens für die Stichwahlen sich die Unterstützung der bürgerlicher Oppositionsparteien zu sichern, läßt sich bereits der Grundgedanke erkennen, den deutschen Wählern mit den sozialdemokratischen Erfolgen graulich zu machen und damit, falls die Regierung einverstanden ist, einer baldigen Auflösung des neuen Reichstages vorzuarbeiten. Indessen sind die Hoffnungen, welche man auf diese jetzt, sehr wenig sicher. — Nachdem der Bundesrath gestern den Gesetzentwurf, betr. die Gewerbegerichte und Einigungsämter nach den Anträgen der Ausschüsse angenommen hat, bemühen sich die „Berl. Polit. Nachr.“, die i. Z. das Gerücht verbreitet haben, auch dieses Gesetz solle der Begutachtung durch den Staatsrath unterworfen werden, mit einigen verlegenen Wendungen die wirkliche Sachlage zu vertuschen. Bekanntlich steht dieser Gesetzentwurf in keinerlei Zusammenhang mit den kaiserlichen Erlassen. Nachdem der Reichstag in der vorigen Session den Antrag Baumbach auf Vorlegung eines solchen Gesetzes angenommen hat, erfolgte die Ausarbeitung desselben im Widerspruch mit der bisherigen Praxis in den Ausschüssen des Bundesraths selbst

und war zu einer Zeit bereits vollendet, wo von den kaiserlichen Erlassen noch nicht mit einer Silbe die Rede war.

Der Kaiser begab sich vorgestern Abend um 7 Uhr nach der Kriegsakademie zur Theilnahme an dem Kriegsspiele und kehrte von dort gegen 11 Uhr nach dem königlichen Schlosse zurück. — Am gestrigen Vormittag um 8 Uhr empfing der Kaiser den diesseitigen Gesandten in Oldenburg, Grafen Eulenburg, und unternahm darauf um 9 Uhr mit der Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten und dort eine längere Promenade in den Anlagen. Um 10 1/2 Uhr kehrte der Kaiser wieder nach dem königlichen Schlosse zurück. — Mittags sahen der Kaiser und die Kaiserin den Erbgroßherzog von Oldenburg, sowie den Erbprinzen von Schaumburg-Lippe und den Staatsminister von Voetticher und Gemahlin zc. als Gäste an der kaiserlichen Tafel.

Der Kaiser hat das Protektorat über den Verein für die Geschichte Berlins übernommen.

Prinz Albrecht traf vorgestern Abend 9 Uhr aus Braunschweig hier ein und übernachtete in seinem hiesigen Palais. Gestern Mittag begab sich derselbe von hier zum Brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 2, dessen Chef der General-Feldmarschall Albrecht, Prinz von Preußen ist, um der dort stattfindenden Feierlichkeit heute beizuwohnen.

Der Erbgroßherzog von Oldenburg ist vorgestern Nachmittags 4 Uhr zu kurzem Aufenthalte aus Oldenburg hier eingetroffen.

Lieutenant Herold aus Köln geht, wie der „Nat. Zeitung“ gemeldet wird, im Auftrage des Auswärtigen Amtes nach dem Togogebiet, um die Leitung der Station Bismarckburg zu übernehmen.

Dombaumeister August Hartel in Straßburg ist gestorben, ein hochbegabter Mann, dessen Name auch in der Kunstwelt sich hoher Anerkennung erfreute. Das wichtige Amt des Dombaumeisters, für welches man so große Hoffnungen auf ihn setzte, hat derselbe leider nur kurze Zeit innegehabt.

Die heute Nachmittags alarmirten Truppen der Berliner Garnison blieben bis gegen 5 Uhr auf dem Tempelhofer Feld und zogen dann regimentenweise durch die Straßen nach ihren Kasernen. An der Spitze des Kaiser Alexander-Regiments, welches mit klingendem Spiel durch die Friedrichstraße marschirte, ritt der Kaiser, umgeben von einer Eskorte der Gardedragoner, welche ihn auch beim Hinausreiten nach dem Tempelhofer Felde begleitet hatte. An der Ecke der Friedrichstraße und der Linden hatte sich eine beträchtliche

jage ich bloß: Antreten! . . . und Ihr seid jemeiert.“ Daß in der That das enorme Aufgebot von Truppen so manchen Sozialdemokraten, der sich wohl im Stillen den Gedanken einer demaleinstigen „gewaltsamen Umkämpfung“ ausgemalt, ein wenig nachdenklich machte, ist gestern an mehr als einer Stelle und von mehr als einem Beobachter bemerkt worden. Auch da kühlte sich der gestern ganz besonders animirte Tumultuirungs-Muth der „Arbeiter-Bataillone“ beim Erscheinen der im Lauf-Schritt resp. vollen Galopp einherjagenden Truppen ziemlich rasch ab, wo man zuerst die Ursache des nie so großartig geschenehen Militär-Aufgebotes verkannte, wo man der Meinung war, die Soldaten „sollten einhauen“, wo aufgeregte Massen einander das Gerücht zutrugten, es seien da und dort Unruhen vorgekommen und das Militär sei herbeigerufen, „um gegen die Sozialdemokratie loszugehen!“ Es gab natürlich Leute genug, die in ihrem Unverständnis diese Gerüchte durch die positive Versicherung schürten, es seien in allen Kasernenhöfen scharfe Patronen ausgegeben worden (es waren natürlich Platz-Patronen!) und es gab ebenso natürlich Menschen genug, die trunken von der Vorfreude des Wahlsieges und — dem in vielen Hunderten von „Destillen“ sprudelndem Raß, sich und Andere in eine sinnlose Wuth hineinredeten! Aber, wie schon angedeutet, auch die Wüthendsten wurden zahm, als die Bataillone im Sturmschritt heranrückten, und „verdunsteten“ sogar meist „spurlos“, als die Kanonen angerasselt kamen! Es sollen denn auch Viele ihren Muth erst da wiedergefunden haben, als sie inne wurden, daß die Alarmirung der gesammten Garnison nicht der Sozialdemokratie wegen geschah, sondern nur, um auch dem Berliner Militär zu zeigen, daß es gerade so gut in jedem Momente schlagfertig sein müsse, wie es die Garnisonen der anderen Städte sein mußten, die der Kaiser bei seinem Dortsein plötzlich zusammenrief!

Daß der Unverständnis auch sonst Blüthen trieb, so groß, wie die der „Victoria regia“, das habe ich gestern vor dem Wahllokale meines Bezirkes so recht deutlich wahrnehmen können. Ich ging zusammen mit einem in seinen schönen Pelz gehüllten Bekannten durch die Reihen der vor dem Lokale aufgestellten Zettelvertheiler. Als nun ein sozialdemokratischer Zettelvertheiler uns Beiden gleichzeitig seine Zettel anbot, rief ihm ein „Kollege“ zu: „Du, der wählst Unsem doch nicht; er hat ja 'n Pelz an!“ Und was sagte darauf der Zettelmann, uns ganz treuherzig seine Papiere in die Hand drückend . . . ? „Lieber Herr, Sie sind gewiß 'n juter Mensch, Sie seh'n so aus: wählen Se man Liebknecht'n, denn können wir Alle so'ne warmen Pelze dragen, wie Sie, un det soll uns bei so'ne Kälte wie heite woll jut duhn!“ — Der Mann war fest davon überzeugt, daß mit der Wahl von sozialdemokratischen Kandidaten ein neues, besseres Dasein für alle Menschen anbrechen würde. . . . !

Aber ich will Ihnen lieber nichts weiter über die Wahlvorkommnisse schreiben, ich gerathe sonst am Ende noch in das Gebiet der Herren über dem „Striche“, das für mich terra interdicta ist! Lassen Sie mich Ihnen daher nur noch Einiges

vom Theater schreiben und damit meinen dieswöchentlichen Brief schließen!

Das „Deutsche Theater“ brachte eine Novität heraus, die dem Publikum ganz leidlich gefallen zu haben scheint, jedenfalls viel besser gefallen hat, als der Kritik. Das würde nun nicht viel sagen, wenn der Autor einer unserer gewöhnlichen Possen-Fabrikanten gewesen wäre, die ja bekanntlich nicht für die Ewigkeit, sondern nur für die Kassen-Rapporte der Theater schreiben. Da aber der Verfasser kein Geringerer war als Adolf Wilbrandt, ein großer Dichter und ein großer Theater-Dichter dazu, so liegt die Sache denn doch etwas anders! Wilbrandt hat in seinem Lustspiele: „Der Unterstaatssekretär“ (früher „Marianne“ betitelt) ein Stück schreiben wollen, das in unserer Gegenwart spielt und hat thatächlich ein Stück geschrieben, „das sich nie und nirgend hat begeben“, aber auch nie begeben wird und somit in direkten Gegensatz zu dem angedeuteten Dichtervorte schon lange veraltet ist! Zur Zeit des seligen Dr. Raupach und des ebenso seligen Herrn von Kozebue wäre die Handlung des Wilbrandtschen Stückes für möglich gehalten worden; heut zu Tage aber muß man von ihr sagen: sie ist nur auf den Brettern möglich, denn sie spielt in einem Wolfenlufthaus, das mit der realen Welt gar nichts gemein hat. Das Stück handelt nämlich von einem jungen Unterstaatssekretär (als ob es junge Unterstaatssekretäre in Deutschland gäbe!), der sich unter fremdem Namen (!) in ein achtbares Haus einführt, dort ein junges Mädchen kennen lernt, das ohne ihn zu kennen, schneidige und böshafte Leitartikel in der Tagespresse gegen seine Regierungsmagazine schreibt (!), von der Liebenswürdigkeit seines Wesens aber bezwungen wird und ihm, der sich natürlich schließlich dezwirrt, am Schlusse des letzten Aktes zum Altare zu folgen bereit ist! — Wo die Unmöglichkeit der Handlung so graufam klar in die Augen springt und doch das Kleid und die Sprache unserer Zeit wie ihre Außerlichkeiten so getreu beibehalten sind, da geht natürlich jeder ästhetische Genuß unwiderwillig zum Teufel! Das kann auch der feinst-geschliffene Dialog nicht verhüten, zumal, wenn er so ziemlich der einzige Vorzug eines nur stellenweise lustigen, din großen Partien aber recht öden Lustspiels ist! — Wilbrandt hat in den letzten Jahren mit seiner Produktion im Roman u. s. w. recht wenig Glück gehabt; es scheint ihm auch bei seinen Arbeiten für das Theater den Rücken kehren zu wollen. Schade darum!

Einen recht großen, gerade von der Kritik am höchsten geschätzten Erfolg haben dagegen zwei ältere Theaterdichter erzielt, der eine dabei mit einem Bühnenwerke, das für Berlin absolut Novität war: die Herren Aeschylus und Sophokles. Von dem Ersteren, der bekanntlich in der Schlacht von Salamis (480 v. Chr.) als 45-jähriger Mann kämpfte, während Sophokles als 15-jähriger den Siegesreigen der Jünglinge anführte (und Euripides am Tage der Schlacht bei Salamis in einer Felshöhle geboren ward), von dem Ersteren also wurde im „Berliner Theater“ das titanische Gedicht: „Der gefesselte Prometheus“ nach der Donner'schen Uebersetzung in einer Bühneneinrichtung des Herrn Drach aufgeführt, der

selber die einzige bedeutende Rolle dieses dramatischen Gedichtes spielte. Das gewaltige Auflehen des bestraften Gottes gegen den Olymp-Usurpator Zeus riß das Publikum zu stürmischem Applause hin. Lauter aber noch als dieser Applaussturm wüthete der vom Regisseur resp. Maschinenmeister inszenirte Sturm auf der Bühne, lauter noch als die vielen Studenten in den oberen Rängen brüllte unter fortwährendem, augenblendenden Blitzen ohrebetäubend der Donner . . . es war wirklich eine „Donner'sche“ Bearbeitung des Originals! Daß sie den Dichter oft unverstänlich machte, indem sie das Wort des Schauspielers überdröhnte, das scheint freilich dem Regisseur weiter keine Kümmernisse bereitet zu haben. Wenigstens verbeugte er sich vergnügt lächelnd vor dem Publikum, als er mit den Herren Drach und Barnay (dieser in seiner Eigenschaft als Direktor, nicht als Akteur) „gerufen“ wurde. Er sah dabei ganz so aus, wie ein glücklicher Autor oder doch mindestens wie ein erfolgreicher Bearbeiter, und so wird ihn denn wohl auch so Mancher unter den „für klassische Stücke schwärmenden“ Zuschauern mit der dicken Schlächtermadam vor mir entweder für „Herrn Aeschylus“ oder für Herrn Donner gehalten haben. Besagte Schlächtermadam (gute 240 Pfd. Lebendgewicht!) wurde freilich nach Schluß des folgenden Stückes, des „König Oedipus“, an dem guten Mann ein wenig irre. Denn da trat er wiederum vergnügt lächelnd vor das Publikum und setzte meine Vordermännin in eine solche Autoren-Konfusion, daß sie jetzt ihrer (in echter Pensionsbildung über die eigene Mutter erröthenden) Tochter erklärte, der schwarzbärtige Herr müsse doch wohl Herr Sophokles, nein doch, es müsse unbedingt Herr Eugen Zabel sein; es sei ja immerfort „Zabel!! Zaaaabel!!!!“ gerufen worden, bevor der Mann gekommen sei. — Der Irrthum war begreiflich, denn Herr Zabel hatte den guten Geschmack, trotz der Rufe nicht zu erscheinen und sich auf diese Weise nicht jenen Bearbeitern beizugesellen, welche vor den Vorhang treten, wenn ein Anderer ein gutes Stück geschrieben hat! Die Bearbeitung von Zabel ist eine im Ganzen sehr geschickte; daß es Herrn Zabel nicht gelungen, die schon von weit größeren Theater-Praktikern und dabei großen Dichtern vergeblich angestrebte Ersetzung des Chors durch Vertheilung der Reden auf Einzel-Personen ohne empfindliche Störungen des Effekts zu bewerkstelligen, soll ihm nicht weiter angerechnet werden; es scheint, daß es an dieser Klippe überhaupt nicht ohne Schiffbruch abgeht! Wohl aber muß dem Bearbeiter die nicht ganz kleine Zahl von Stellen mit unpoetischen Ausdrücken, modernen Wendungen und sogar oft recht bösen Flichworten angekreidet werden, und ferner gerügt werden, daß er uns (aus allzugroßer Pietät gegen den Dichter) den viertelstundenlangen Anblick des blutüberströmten, augenlosen Gesichts des Schicksals-Märtyrers Oedipus nicht ersparte! Aber wenn auch so Manches gegen Zabel's Bearbeitung einzuwenden ist: man muß es trotz alledem dem Bearbeiter danken, daß er der deutschen Bühne ein so gewaltiges Dichterverk neu gewonnen hat, das vor zwei Jahrtausenden nicht stärker, nicht erschütternder gewirkt haben kann, als es heute wirkt!

Menschenmenge angefannt, welche den Kaiser mit begeistertem Hurrah begrüßte.

Der „Köln. Ztg.“ zufolge ist der Ober-Regierungsrath Königs in Düsseldorf zum vortragenden Rath im Handelsministerium ernannt worden. — Ober-Regierungsrath Königs war zu der Zeit, als der jetzige Minister v. Berlepsch Regierungspräsident in Düsseldorf war, dort dessen Mitarbeiter namentlich bei der Behandlung der industriellen Verhältnisse.

Die erforderlich werdenden Stichwahlen sollen, wie gemeldet wird, am 1. März stattfinden.

In Breslau finden bekanntlich Stichwahlen statt zwischen Freisinn (Vollrath) und Sozialdemokratie (Kühn) und zwischen einem Konservativen und einem Sozialdemokraten. Hierzu wird dem „Berl. Tzgl.“ aus Breslau gemeldet: Die Zwölfer-Kommission der Kartellparteien beschloß das Eintreten für Vollrath, wofür die Freisinnigen in Breslau-Ost v. Seydewitz gegen den Sozialisten unterstützen sollen. Morgen beräth der freisinnige Fünziger-Ausschuß über das Kompromiß, dessen Annahme sicher scheint. Die klerikale „Schlesische Volkszeitung“ verkündet die Unterstützung von Vollrath und Seydewitz.

Als weiterer Beitrag zu den Ungereimtheiten unseres Postpaket-Porto wird der Post. Ztg. geschrieben: Ein Feder, der das fragliche Glück hat, in einem größeren Versand-Geschäfte die Erledigung der „Postpakete“ zu beorgen, muß es leider täglich empfinden, wie bedeutende Umstände und Spesen es verursacht, den Anforderungen der Post gerecht zu werden, wenn man die Interessen des Geschäftes dabei wahrnehmen will. So kosten z. B. 20 Kilo in einem Paket von Berlin nach Schöneberg (1. Zone) 1 Mark (per Pferdebahn ist billiger), nach Küstrin (2. Zone) 2 M., nach Posen (3. Zone) 3,50 M., nach Danzig (4. Zone) sogar 5 Mark ausschließlich Postgeld, das der Empfänger noch außerdem zu bezahlen hat. Selbstredend sieht sich der Expedient um der Porto-Ersparniß wegen nur veranlaßt, bei kleineren Artikeln 4 Pakete a 5 Kilo gleichmäßig abzuwickeln, dazu 4 weiße und 2 gelbe Adressen zu schreiben und diese 20 Kilo viermal einpacken zu lassen. Noch weit umständlicher ist es, wenn dieselbe Waare unter Post-nachnahme versandt werden soll. Nicht allein, daß der Gesamt-Rechnungsbetrag (nehmen wir 50 M.) viermal getheilt werden muß. Der Expedient muß sich dann noch der umständlichen Arbeit unterziehen, je 4 weiße und gelbe, also „acht“ Adressen anzuschreiben (in Worten und Zahlen). Auf der Post wird diese Sendung dann gegen Quittung viermal eingetragen und die Beträge werden auf 4 Postanweisungen bei Einlösung zugestellt. Die Post hat also außer dem geringen Paketporto, daß sie durch diese Manipulation erhält, ebenfalls die vierfache Mühe.

### Oesterreich-Ungarn.

\* **Wien**, 21. Februar. Abgeordnetenhause. Der Finanzminister legte zwei Gesetzentwürfe betreffend die Regelung der Wiener Verzehrungssteuer und die weitere Hinausschiebung der Verzehrungssteuerverordnungen vor und theilte mit, die Linien würden sehr weit hinausgerückt werden; eine namhafte Zahl bisher verzehrungssteuerpflichtiger Gegenstände werde künftig steuerfrei eingehen. Der Minister führte aus, ein Theil der Wälle müsse für den Ausbau der Stadtbahn hergegeben werden.

\* **Prag**, 20. Februar. In einer heute abgehaltenen Versammlung der jungtschechischen Abgeordneten und der Vertrauensmänner der jungtschechischen Bezirke wurde eine morgen zu veröffentliche Kundgebung genehmigt, welche die Ausgangspunkte als lediglich aus Privatberathungen hervorgegangene Anträge bezeichnet und gegen mehrere Punkte protestirt. Die Jungtschechen werden trotzdem in eine eingehende Erörterung derselben eingehen und fordern die Wähler auf, von sämtlichen Abgeordneten die Niederlegung ihrer Mandate zu fordern; die Jungtschechen sind bereit, ihre Mandate niederzulegen, sobald die Alttschechen dies thun.

### Lokales.

**Posen**, den 22. Februar.

d. In einer weiteren Besprechung des Jahresberichts der Ansiedelungskommission betont der „Dziennik Pozn.“ die Schädigung der polnischen Arbeiter, welche denselben durch den Umstand erwachse, daß die Ansiedler in den meisten Fällen auch ihr Gefinde und ihre Arbeiter aus ihrer früheren Heimath mitbringen. Dadurch werde dem hiesigen polnischen Arbeiter die Arbeit entzogen — er werde gegen seinen Willen brotlos, was zur Auswanderung zwingt und auch sonst stets sehr nachtheilig auf die Sittlichkeit der arbeitenden Klassen wirke. Mit Recht hätten daher die polnischen Abgeordneten bei den Berathungen über das Ansiedelungsgesetz erklärt, dasselbe werde Sozialdemokraten erziehen. Es sei zu bezweifeln, ob dies den Interessen der Regierung und der Ansiedelungskommission entspreche, wie auch andererseits ein gewisser Zweifel darüber ausgesprochen werden könne, ob derartige Maßnahmen auf Kosten des Staates den Intentionen der Gesetzgeber entsprechen. Es sei zu hoffen, daß die gesetzgebenden Körperschaften wie auch die Ansiedelungskommission selbst derartige Verhältnisse als nicht geeignete erkennen und bei dem Ansiedelungswerke den polnischen Arbeiter mehr als bisher berücksichtigen würden. — Wie dies geschehen soll, giebt das polnische Blatt nicht an. Man kann doch dem Ansiedler nicht vorschreiben, polnisches Gefinde zu mieten.

— u. **Der bekannte Kriminal-Kommissar Gottschalk**, welcher seiner Zeit das geplante Attentat auf dem Niederwald entdeckt und Jahre lang bei dem Berliner Polizei-Präsidium Dienst gethan hat, ist, einer Meldung des „B. T.“ zufolge, jetzt als Distrikts-Kommissar nach der Provinz Posen versetzt worden.

— u. **Verhaftungen**. Wegen Diebstahls ist gestern Abend ein Arbeiter von hier zur Haft gebracht worden. Derselbe hat einem Schneidergesellen aus Borow bei Czempin in einem Coupe vierter Klasse auf dem hiesigen Bahnhof ein Portemonnaie, welches 2,10 M. und ein Billet vierter Klasse von Czempin nach Berlin enthielt, mit großer Geschicklichkeit aus der Kleiderjacke entnommen, wurde aber dabei abgefahrt und einem Schutzmann übergeben, nachdem ihm das Portemonnaie abgenommen worden war. — Weil sie fortgesetzt einen Schutzmann beschimpfte und verhöhnte, ist gestern eine Frauensperson von hier in Haft genommen worden. Bei der Arretirung leistete sie energischen Widerstand.

### Handel und Verkehr.

**Auswärtige Konkurse.** [Eröffnungen.] Beim Gericht zu Augsburg. Maurermeister Sebastian Böt. — A. Ulrich. Bäcker Friedrich Jonas Ballin. — Bredstedt. Bäcker Emil Theodor Boyhen. — Bromberg. Kaufmann Gerson Gust. Lewy. — Bruchsal. Kaufmann Ludwig v. Hohenhausen in Ulmstadt. — Chemnitz. Materialwaarenhändler Friedr. Rob. Mader in Altchemnitz und Sattler Wolf Kuhn in Chemnitz. — Darschheim. Kaufm. S. Toussaint in Darschheim. — Delmenhorst. Korbfabrikant Ferd. Heinrich Mangels. — Dintelsbühl. Handelsmann Judas Schulmann in Mönchsroth. — Eberbach. Waldhüter Wilhelm Sensbach auf Max-Wilhelmsböbe. — Ebersbach i. S. Uhrmacher und Optiker Gustav Siebeggott Köhler in Neugersdorf. — Erfurt. Kaufm. Simon Glöckner und Jalousie-Fabrikant Wilhelm Ludwig. — Gaidorf. Tuchmacher Heintz Gölter in Gaidorf. — Halberstadt. Handelsmann Gottfr. Rebell in Schlanstedt. — Hamburg. Leinenhändler Christian Friedrich Charles Peterjen und Wollwaarenhändler Georg Friedrich Blume. — Landsberg a. W. Kaufm. Hermann Gesche. — Lichtenstein. Färbereibesitzer Ernst Bähler in Müllers St. Jacob. — Michelstadt. Kaufmann Franz Wuth in Erbach. — Naumburg a. S. Landwirth Joh. Gottfried Zimmermann in Scheipf. — Deberan. Maler Peter Andres. — Oldenburg. Kaufm. E. Köppens. — Radeburg. Rittergutsbesitzer Friedrich Jonathan v. Schwerdtner auf Klein-Naundorf. — Rennerod. Rudolph Ludwig und dessen Ehefrau Charlotte, geb. Merle in Westerb. — Spte. Kaufm. Otto Küstermann zu Kolonie Syle. — Taubertschheim. Bierbrauer Joh. Wolfarth in Dittelshausen.

**Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** von Viktor Werckmeister. S. W. Berlin, 21. Februar. (Original-Bericht der „Posener Zeitung“.) Mehr noch als in der Vorwoche trug der Markt diesmal das Gepräge apathischer Ruhe und völliger Tendenzlosigkeit, hervorgerufen durch die fortwährende Zurückhaltung der ausschlaggebenden Faktoren des Konjunktur und der Spekulation, die angesichts der Nähe des Frühjahrstermins ihre Kräfte sammeln, um aus den dann stattfindenden Wasserankünften erst neues Material zu schöpfen. Es ist daher anzunehmen, daß in der bisherigen Trägheit des Verkehrs in den verschiedenen Kartoffelfabrikaten bis dahin kaum eine Wendung zum Besseren eintreten wird, zumal auch das importirende Ausland fortwährend nur für den nöthigen Bedarf als Käufer auftritt und Termin-Offerten im großen und Ganzen ignoriert. Unter diesen Umständen ist die Stabilität der Preise der einzelnen Artikel noch immer als ein günstiges Zeichen für die Gesundheit derselben aufzufassen und zwar um so mehr, als das Angebot ein dem Begehre überlegen blieb. Eine Kritik der stattgehabten Umsätze erscheint bei dem vorwiegend lokalen Charakter derselben diesmal nicht geboten. Die in Frankfurt an der Oder und im dortigen Regierungs-Bezirk domicilirenden Syrup- und Stärkezucker-Fabriken bezahlen für: Nohe reingewaschene Kartoffelstärke Käufers Säcken bei 2 1/2 Prozent Tara bahnamtliches Verladungsgewicht disponibel und Februar-Vieferung Markt 7,45 netto Kasse per 100 Kilogr. franco Fabrik Frankfurt a. d. O. Berlin notirt: Ia. zentrifugirte chemisch-reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, mit 20 Proz. Wassergehalt disp. M. 15,75, Februar-März Markt 15,75, Ia Mehl M. 15,75, Februar-März M. 15,75, extra prima Mehl C. A. K. M. 17,50, Ia Mehl, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleichte Qualitäten do. loco M. 15,50, Mittel- und abfallende Qualitäten M. 15—14,50. Sekundärstärke u. Mehl M. 13,50—14, IIIa M. 12,50—13,00. Trockene Schlammsstärke M. 9—10. Alles per 100 kg brutto inkl. Sack netto Kasse; prima wasserheller Capillair- und Krystallsyrup C. A. K. Exportwaare in neuen eisbändigen Tonnen von ca. 400 kg Inhalt disponibel und Februar-März M. 20,00, in marktgängiger Konsistenz C. A. K. und analoge Qualitäten disponibel und Februar-März M. 19,00, do. prima weißer unraffinirter Stärkesyrup do. M. 18,00, Ia strohgelber Stärkesyrup C. A. K. disponibel u. Febr.-März M. 18,00, Ia blonder Stärkesyrup in alten und neuen Tonnen loco M. 17,75—18,00 prima raffinirter Capillair-, Braun- und Traubenzucker in Kisten C. A. K. und analoge Marken disponibel und Februar-März M. 19,50, Ia weißer Stärkesyrup in Kisten C. A. K. und analoge Sorten disponibel und Februar-März M. 18,50, geraspelt in Säcken beide Qualitäten M. 50 per 100 kg höher, farbige Qualitäten loco und Vieferung M. 18,00, defekte Sorten fehlen.

**Leipzig**, 20. Februar. [Wollbericht.] Kammszug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Februar 4,87 1/2, per März 4,87 1/2, M., per April 4,87 1/2, per Mai 4,87 1/2, per Juni 4,87 1/2, per Juli 4,87 1/2, per August 4,87 1/2, per September 4,87 1/2, per Oktober 4,87 1/2, per November 4,87 1/2, per Dezember 4,87 1/2. Umsatz 35 000 Kilogramm. Schwach. (Berl. Tzgl.)

### Telegraphische Nachrichten.

**Berlin**, 22. Februar. Bei den bisher erforderlichen 104 Stichwahlen ist das endgiltige Wahlergebnis noch nicht annähernd zu übersehen; bis jetzt sind bekannt 266 Resultate. Zur Stichwahl kommen: 14 Konservative, 16 von der Reichspartei, 58 Nationalliberale, 16 vom Zentrum, 43 Freisinnige, 44 Sozialdemokraten, 2 Welsen, 4 Polen, 1 Wildliberaler, 1 Esfässer und 9 Demokraten. Gewählt sind: 27 Konservative, 10 von der Reichspartei, 13 Nationalliberale, 66 vom Zentrum, 12 Freisinnige, 16 Sozialdemokraten, 3 Polen, 1 Wildliberaler, 10 Esfässer, 3 Demokraten, 1 Däne.

**Berlin**, 22. Februar. Die Reichsbank hat den Diskont auf 4, den Lombardzinsfuß auf 4 1/2 resp. 5 Prozent herabgesetzt.

**Thorn**, 22. Februar. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung.“] v. Slaski (Pole) ist mit 355 Stimmen über die absolute Majorität gewählt.

**Paris**, 22. Februar. Der Herzog von Orleans läßt durch ihm nahestehende Personen in Abrede stellen, daß er oder seine Verwandten Schritte wegen seiner Begnadigung unternommen hätten.

**Gienne**, 22. Februar. Um den Anlaß für den Ausstand der Arbeiter zu beseitigen, hat der Direktor der Bergwerksgesellschaft in dem Punkte nachgegeben, daß nach Besprechung mit den Delegirten der Arbeiter die früher entlassenen Arbeiter wieder zugelassen werden sollen.

**London**, 21. Februar. Der Castle-Dampfer „Duart Castle“ ist heute auf der Heimreise in London angekommen.

### Börse zu Posen.

**Posen**, 22. Februar. [Amtlicher Börsenbericht.] Spiritus. Gefündigt — L. Ründigungspreis (50er) —. (70er) —. (Loko ohne Faß) (50er) 51,30, (70er) 31,80. August (50er) 53,30, (70er) 33,80. **Posen**, 22. Februar. [Börsenbericht.] Spiritus fest. (Loko ohne Faß) (50er) 51,30, (70er) 31,80. August (50er) 53,50, (70er) 33,90.

### Börsen-Telegramme.

**Berlin**, 22. Februar. (Telegr. Agentur B. Heilmann, Posen.)

<b>Weizen matten</b>	196 25 197 —	<b>Spiritus still</b>	
pr. April-Mai	196 25 196 —	70er Loko o. Faß	33 50 33 50
„ Juni-Juli	170 50 171 25	70er Februar	33 10 33 10
<b> Roggen befestigend</b>	169 25 170 —	70er April-Mai	33 20 33 30
pr. April-Mai	69 10 68 60	70er Aug.-Septbr.	34 60 34 70
„ Juni-Juli	— — — —	50er Loko o. Faß	53 — 52 90
<b>Rübsöl fetter</b>	— — — —		
pr. April-Mai	160 50 161 75		
Septbr.-Oktobr.	— — — —		
<b>Safer</b>			
pr. April-Mai	160 50 161 75		
Ründigung in Roggen — Wspl.			
Ründigung in Spiritus (70er) 20,000 Liter, (50er) —,000 Liter.			
<b>Spiritus.</b> (Nach amtlichen Notirungen.)			
Not. v. 21.		Not. v. 21.	
do. 70er Loko	33 40 33 40	Poln. 58 Pfandbr.	66 40 66 25
do. 70er Februar	33 — 33 10	Poln. Liquid.-Pfandbr.	— 61 —
do. 70er April-Mai	33 20 33 30	Ungar. 4 1/2 Goldrente	89 25 89 25
do. 70er Juni-Juli	33 90 34 —	Ungar. 5 1/2 Papierr.	85 75 85 75
do. 70er Aug.-Septbr.	34 70 34 70	Deutr. Kred.-Akt.	177 — 177 50
do. 50er Loko	53 — 52 90	Deutr. Staatsb.	94 60 94 75
		Vombarden	59 — 59 10
		<b>Sonstige</b>	
		schwach	

**Stettin**, 22. Februar. (Telegr. Agentur B. Heilmann, Posen.)

<b>Weizen unverändert</b>		<b>Spiritus fest</b>	
April-Mai	190 50 191 —	per Loko 50 M. Abg.	52 20 52 10
Juni-Juli	192 50 193 —	„ April-Mai 70 M.	32 70 32 70
		„ April-Mai 70 M.	32 60 32 50
<b>Roggen matt</b>		<b>Petroleum*</b>	
April-Mai	167 — 168 —	do. per Loko	12 — 12 —
Juni-Juli	167 — 168 —		
<b>Rübsöl unverändert</b>			
Februar	70 — 70 —		
April-Mai	68 — 68 —		

\* Petroleum loco versteuert Usance 1 1/2 pCt. Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

### Wetterbericht vom 21. Februar, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach Meeresniv. rebus. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cel. Grad.
Mullaghamor.	763	still	wolfig	4
Aberdeen.	765	ESW	3 bedeckt	3
Christianfund	772	DES	3 bedeckt	— 1
Kopenhagen	770	DES	4 bedeckt	— 1
Stockholm.	776	D	2 bedeckt	— 3
Saparanda	775	S	2 wolfig	— 7
Petersburg				
Moskau.	780	NW	1 bedeckt	— 10
Corf Queenst	764	ESW	4 wolfig	8
Cherbourg.	765	ED	3 bedeckt	9
Helder.	765	D	1 Nebel	— 1
Sylt.	767	ND	3 bedeckt	— 2
Hamburg.	767	D	2 halb bedeckt 1)	— 5
Swinemünde	770	ED	3 wolfig 2)	— 6
Neufahrwass.	773	ED	2 bedeckt	— 5
Memel.	776	ED	3 wolkenlos	— 9
Paris.	765	ND	1 bedeckt	4
Münster.	765	ND	1 heiter	— 4
Karlsruhe.	766	still	Nebel	— 6
Wiesbaden	766	ND	2 heiter 3)	— 3
München.	766	NW	4 Nebel	— 9
Chemnitz.	768	ED	3 heiter 4)	— 3
Berlin.	768	DES	3 heiter 5)	— 5
Wien.	769	ED	4 bedeckt	— 1
Breslau.	770	ED	3 heiter	— 6
Sle d'Alg.	766	NW	2 halb bedeckt	8
Nizza.	764	D	2 halb bedeckt	8
Triest.	768	ND	4 wolfig	4

1) Keif. 2) Keif. 3) Keif. 4) Keif. 5) Keif.  
**Scala für die Windstärke.**  
 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**  
 Entsprechend der gleichmäßigen Luftdruckvertheilung ist die Luftbewegung über West-Europa fast überall sehr schwach, in Central-Europa aus meist westlicher Richtung. In Deutschland ist das Wetter vielfach heiter und durchschnittlich etwas kälter: allenthalben herrscht Frostwetter. Kassel, Magdeburg und Breslau melden minus 6, München und Memel minus 9, Herrmannstadt minus 10 Grad. Außer aus Schottland, Irland und Südwest-Frankreich werden meßbare Niederschläge nicht gemeldet.

**Deutsche Seewarte.**  
**Wasserstand der Warthe.**  
**Posen**, am 21. Februar Mittags 1,46 Meter.  
 „ „ 22. „ Morgens 1,30 „  
 „ „ 22. „ Mittags 1,30 „  
**Lichtstärke der Gasbeleuchtung in Posen.**  
 Am 21. Februar Abends: 16,2 Normalkerzen.